

terrichteten, und stiftete neue Bisthümer. Sein eigenes Beispiel that sehr viel. Der K. Konrad II. überließ ihm Schleswig; auch 1028
eroberte er Norwegen, und einen großen Theil von Schweden. ff.
Er schaffte die Seeräuberey ab, und verbesserte das Kriegswesen. 1036
Unter seinen Nachfolgern aber gingen England, Norwegen, und andere Eroberungen wieder verloren. Es herrschten fünfzig Jahre hindurch große Unruhen. Unter den Königen zeichnete sich Knud IV. (Heilige) durch seine Frömmigkeit aus. Die Geistlichkeit besaß um diese Zeit die größte Gewalt im dänischen Reiche. bis 1157

2) Unter Waldemar I. und seinem Nachfolger breiten sich die Dänen in Deutschland und längs der Ostsee aus, und bilden sich immer mehr; verlieren aber bald fast alle ihre Eroberungen wieder, und ihr Reich kommt dann auch innerlich in den größten Verfall.

Waldemar I. bezwang die Wenden in Meklenburg und Pommern, und erkaufte ihr Land, aus dem er ein Königreich bilden wollte, als ein Lehen des K. Friedrichs I. — Der Erzbischof Absalon leistete ihm als Staatsmann und Feldherr wichtige Dienste. ff. 1182

Knud VI. (Waldemars Sohn) nöthigte die pommerischen und meklenburgischen Fürsten, seine Oberherrschaft zu erkennen, und unterwarf sich Nordalbingien (Hollstein) und Dithmarsen. Die Dänen bildeten sich immer mehr nach den Deutschen, sie besuchten auswärtige Schulen. Saxo der Grammatiker, schrieb die dänische Geschichte. Der dänische Handel nahm sehr zu; und Kopenhagen (Kiöbmandshavn Hafen der Kaufleute) wurde gegründet. bis 1202

Waldemar II. (Kunds Sohn) unterwarf sich Hamburg, und behauptete in Pommern, Pomerellen und Liesland die Oberhand. Endlich nahm ihn ein Graf von Schwerin gefangen, und führte ihn nach Deutschland. Drey Jahre dauerte seine Gefangenschaft, und während dieser Zeit schüttelten die deutschen und wendischen Fürsten und Städte die Oberherrschaft wieder ab. Waldemar II. machte zwar nach seiner Befreyung sogleich neue Versuche, seine verlornen Provinzen zu erobern; allein er erlitt eine große Niederlage, und mußte alle weitem Versuche aufgeben. Doch machte er sich durch das jütische Gesetzbuch (Lobvog) um sein Vaterland verdient; aber er legte auch durch die Theilung des Reiches unter seine drey Söhne den Grund zu innerlichen Unruhen, die durch mehrere seiner Nachfolger fortbauerten. ff. 1223 1227 1241